Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 32

Illustration: [s.n.]
Autor: Speich, Vittorio

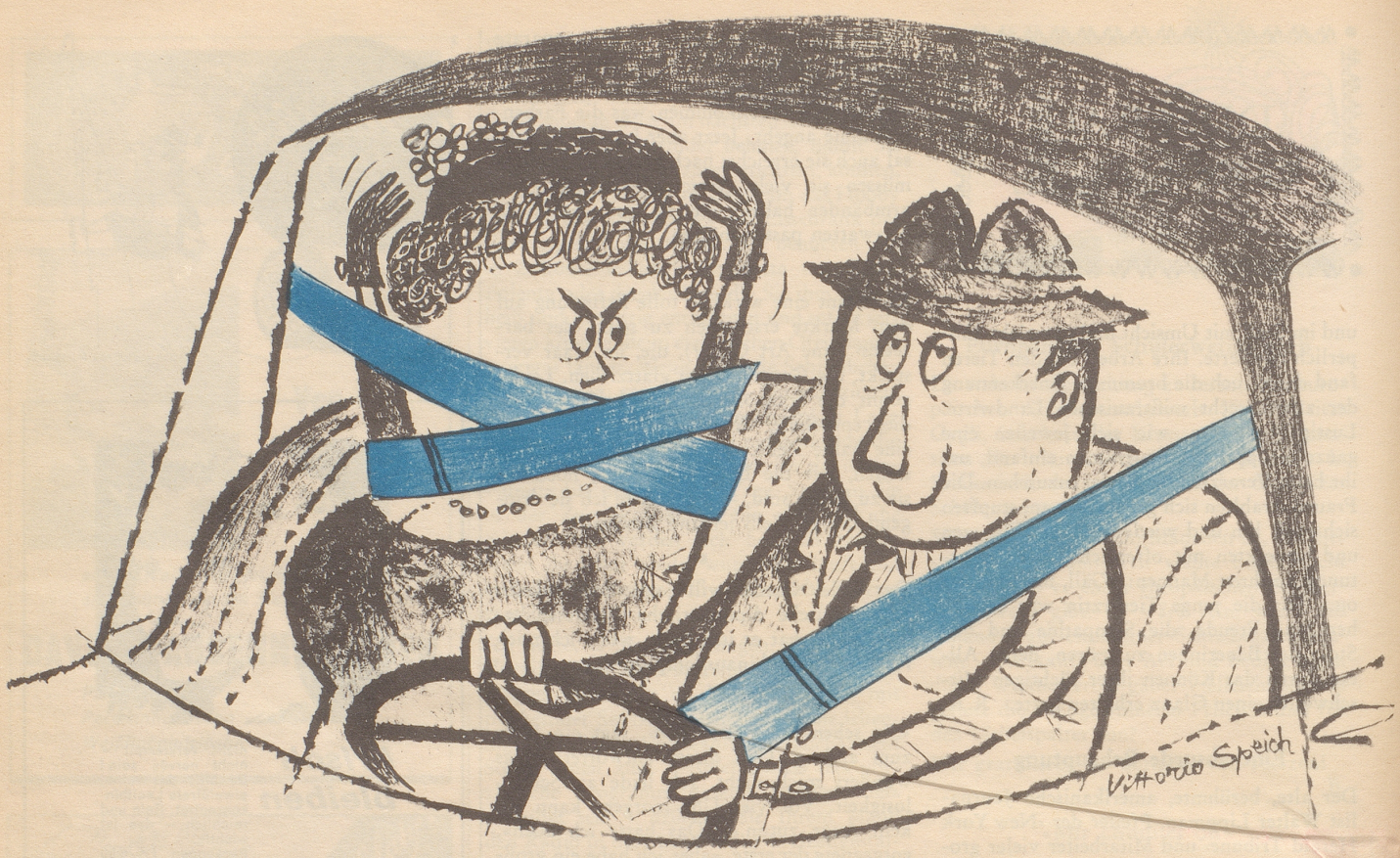
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Strohwitwer-Brief

Jetzt in den Bergen, liebe Frau, zu leben,
Fast neid' ich's Dir in unsrer heißen Stadt!
Hier bleibt das Hemd mir und die Arbeit kleben,
Die Freunde seh' ich nach und nach entschweben.
Auch Hubers sind schon lange in Zermatt.

Ich spritz' die Blumen täglich mit der Kanne
Und mach' mein einsam Bett, so oft's mich freut.
Im Hause gab's bis jetzt noch keine Panne,
Verstopft ist nur die neue Badewanne,
Den zehnten Kragenknopf verlor ich heut'.

Wenn's zwölf Uhr schlägt, enteile ich zum Bade.
Der heißen Seele wohlt's im kühlen Rhein.
Drauf setz' ich mich gelassen ans Gestade,
Allein mit einem Brot und Schokolade,
Und sürpfle leise meinen Joghurt ein.

Am Abend plündre ich den ganzen Keller.
Er pfeift nun wirklich auf dem letzten ‹Thon›.
Auch mit Sardinen geht das Essen schneller.
Der Kriminalroman zum Suppenteller
Ist nur ein schwacher Trost, seit Du entflohn.

Doch brauch' ich mich nun nicht mehr lang zu härmen.
Bald mach' ich mit dem müden Basel Schluß!
Dann, ob die Kinder links und rechts auch lärmen,
Laß ich mich von der Feriensonne wärmen.
Von Deiner Sonne auch! Dein Blasius